

## **Der Umbau der Nutztierhaltung muss jetzt beginnen! BUND-Hintergrund zur Nutztierhaltungsstrategie der Bundesregierung**

Stand: 30. Juni 2017

Die gegenwärtigen Formen der Tierhaltung machen viele Tiere krank. Vielen Haltungsformen fehlt inzwischen auch die gesellschaftliche Akzeptanz. Die intensive Tierhaltung steht seit vielen Jahren in der Kritik. Spätestens seit der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik (WBA) beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im März 2015 sein Gutachten<sup>1</sup> „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ vorlegte, stand die Bundesregierung unter Zugzwang. Das Gutachten beschreibt auf 425 Seiten, wie der dringend notwendige Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland gestaltet und finanziert werden kann.

Der BUND<sup>2</sup> fordert seit Jahren ein entsprechendes Umbauprogramm: Weg von der Intensivtierhaltung, mehr Tiere auf die Weiden, mehr Tiere nach NEULAND-Kriterien und mehr Tiere auf Bio-Höfen aufziehen. Damit dieser Umbau endlich beginnt, ist eine nationale Nutztierstrategie erforderlich, die öffentlich diskutiert und zeitnah beschlossen werden muss. Diese Strategie muss den Umbauplan der kommenden Jahre zeitlich, rechtlich und finanziell festlegen.

### **Agrarminister Schmidt schwieg lange und handelte spät**

Das BMEL bzw. die Bundesregierung schoben das Thema auf die lange Bank. Kurz vor Ende seiner Amtszeit wird Agrarminister Christian Schmidt nun aktiv. Ende Juni hat er seine „Nutztierhaltungsstrategie – Zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland“<sup>3</sup> vorgestellt. Auf deren 60 Seiten steht viel Richtiges. Es wird bspw. beschrieben, welche Umweltprobleme die Tierhaltung verursacht, die einseitigen Zuchtziele sowie die Haltungsbedingungen von Schweinen, Geflügel, Puten und Rindern werden kritisiert. Die Strategie nimmt an vielen Stellen Bezug auf das WBA-Gutachten und zeigt ansatzweise eine Offenheit für Veränderungen in der Nutztierhaltung. Schmidt versteht die Strategie auch als Angebot zur Diskussion, die er im Verlauf dieses Sommers führen möchte. Er schlägt die Einrichtung eines „Rates für nachhaltige Nutztierhaltung“ vor, der in den kommenden Jahren als Beratergruppe den Umbauprozess begleiten soll. So weit, so gut.

### **Was noch fehlt**

- Finanzen: Völlig unklar bleibt bisher, wie der Umbau der Tierhaltung finanziert werden soll. Dafür sind im WBA-Gutachten Vorschläge gemacht worden, die Minister Schmidt nur vage aufgreift. Aus Sicht des BUND sind klare Finanzierungsvorschläge jedoch notwendig, um eine Nutztierhaltungsstrategie umfassend diskutieren und umsetzen zu können.
- Zeitplan: Ebenso offen bleibt, wie sich das BMEL den Umbau der Tierhaltung zeitlich vorstellt. Änderungen am Ordnungsrecht und bei Fördermitteln sind unbedingt zeitlich zu fixieren. Ansonsten droht wieder ein „Verschieben auf die lange Bank“.
- Kommunikation: In den einleitenden Absätzen der Strategie wird sehr oft auf das mangelnde Verständnis von Verbraucherinnen und Verbrauchern hingewiesen. Das BMEL scheint immer noch zu glauben, dass die Kritik an der intensiven Tierhaltung vor allem ein Kommunikationsproblem ist.

<sup>1</sup>

[http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutztierhaltung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutztierhaltung.pdf?__blob=publicationFile)

<sup>2</sup> [http://www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2017/KAB\\_2017\\_68\\_72\\_Dettmer\\_Wimmer.pdf](http://www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2017/KAB_2017_68_72_Dettmer_Wimmer.pdf)

<sup>3</sup> [http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Tier/Nutztierhaltungsstrategie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Tier/Nutztierhaltungsstrategie.pdf?__blob=publicationFile)

- Staatliches Tierwohl-Label: Als völlig unzureichend bewertet der BUND<sup>4</sup> die geplante Einführung eines rein freiwilligen Tierwohl-Labels. Nur durch eine verbindliche staatliche Haltungskennzeichnung für alle tierischen Produkte können sich Verbraucherinnen und Verbraucher bewusst für mehr Tierwohl und Umweltschutz entscheiden.
- Freiwilligkeit: Auch in der Nutztierstrategie rückt das BMEL nicht davon ab, freiwillige Vereinbarungen ordnungsrechtlichen Regelungen vorzuziehen. Aus Sicht des BUND sollte „das Prinzip der freiwilligen Verbindlichkeit“ nicht das Mittel der Wahl des BMELs bleiben, sondern durch Änderungen am Fachrecht ersetzt werden.
- Weidehaltung: Die Nutztierhaltungsstrategie fokussiert sehr stark auf den tiergerechten Umbau der Stallanlagen. Das ist unstreitig dringend notwendig. Ebenso wichtig ist es jedoch, mehr Tiere auf die Weide zu bekommen, um die fast 5 Millionen Hektar Grünland sinnvoll nutzen zu können. Das BMEL verspricht an dieser Stelle die Erarbeitung einer Grünlandstrategie und vermeidet konkrete Aussagen, wie es mehr Weidehaltung erreichen will.
- Tierbestand reduzieren: Für den BUND gehören zum Umbau der Tierhaltung sowohl deutliche Verbesserungen in den Ställen und mehr Tiere auf den Weiden als auch eine Reduzierung des Tierbestandes und des Konsums tierischer Lebensmittel. Dieser Zusammenhang wird vom BMEL im Strategiepapier zu wenig angesprochen.
- Agrarexporte: An der grundsätzlichen Ausrichtung seiner Politik auf Agrarexporte rückt das BMEL nicht ab. Gerade im Zusammenhang mit der Nutztierhaltung wird deutlich, dass weder die Einfuhr von Futtermitteln noch der Export großer Mengen Fleisch oder Milchprodukte ein Beitrag zur Ernährungssouveränität sind. Daher fordert der BUND die Ausrichtung der Agrarpolitik auf Regionalität anstatt auf immer mehr Agrarexporte.
- EU-Agrarpolitik: Die Aussagen zur künftigen EU-Agrarpolitik (GAP) sind relativ vage. Kleine und mittlere Betriebe will das BMEL bei ihren Anpassungen an höhere Tierwohl- und Umweltstandards unterstützen. Da die Verhandlungen zur zukünftigen GAP demnächst beginnen, erwartet der BUND klare Vorschläge zur Ausgestaltung der GAP, insbesondere zur Zukunft der Direktzahlungen und zur Gestaltung der sogenannten „zweiten Säule“, bei der es um Ökolandbau, Stallbauten oder Naturschutzprojekte geht.

## Fazit

Der BUND begrüßt, dass die Notwendigkeit eines dringenden Umbaus der Nutztierhaltung nun auch im BMEL angekommen ist. Dieser Umbau muss zügig erfolgen. Daher erwartet der BUND eine offene Diskussion mit allen Beteiligten und verbindliche finanzielle, zeitliche und rechtliche Regelungsvorschläge. Die nationale Nutztierhaltungsstrategie muss die gesellschaftlichen Forderungen nach einem Umbau der Tierhaltung auf Grundlage des Nutztiergutachtens des wissenschaftlichen Beirates des BMEL mit konkreten Zeitetappen und Finanzierungsfestlegungen umsetzen.

## Kontakt und weitere Informationen:

**Christian Rehmer**  
 Leiter Agrarpolitik  
 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)  
 Friends of the Earth Germany  
 Am Köllnischen Park 1  
 10179 Berlin  
 Fon: +49 30 275 86-473  
 Mobil: +49 174 – 39 32 100  
 E-Mail: [christian.rehmer@bund.net](mailto:christian.rehmer@bund.net)  
[www.bund.net](http://www.bund.net)

<sup>4</sup> <https://www.bund.net/aktuelles/detail-aktuelles/news/die-kriterien-fuer-das-staatliche-tierwohllabel-sind-zu-lasch/>